

Korrigenda

Im Buch «Existentes Leben im Universum» befinden sich leider einige Fehler, die sich erst im Laufe der Zeit offenbarten.
In der vorliegenden Korrigenda sind die Berichtigungen der jeweiligen Fehler FETT ausgezeichnet. Wir bitten Sie, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, den Korrekturen die nötige Beachtung zu schenken.

Billy

und Flecke erzeugen. In der recht dünnen Atmosphäre treten dadurch strudelartige und oft viele Jahrhunderte dauernde Stürme auf, die oft miteinander verschmelzen und gigantische Wirbelmuster erzeugen, wie z.B. das ‘Rote Auge’ des Jupiter, das etwa zweieinhalbmal so gross ist wie die Erde und also etwa **32'000 Kilometer Durchmesser** aufweist. Natürlich sind auch tief im Innern der Gigant-Planeten ungeheure Vorgänge, so unter anderem auch Strudel usw., die auf das äussere Bild und Geschehen des Planeten keinen direkten Einfluss haben. Die inneren Geschehen machen sich mehr indirekt bemerkbar, so z.B. in der Form, dass sie Konventionsströme hervorrufen, die durch das Aktivieren des elektrisch leitfähigen flüssigen Volumens hervorgerufen werden. Diese Konventionsströme rufen dann gewaltige Magnetfelder hervor.

Der Gigant Jupiter ist der grösste Planet im System SOL. Er weist eine mittlere Dichte von 1,33 auf und hat eine sturmzerfetzte Atmosphäre, in der sich Spuren von Methan und Ammoniak finden. Der Planet fällt auf durch seine strudelförmigen Wolkengebilde, die durch gewaltige Wirbelstürme wie Zyklone und Hurrikane hervorgerufen werden. Auch beim bekannten ‘Roten Auge’ oder dem sogenannten ‘Roten Fleck’ handelt es sich um einen gigantischen Zyklon, der bereits seit 570 Jahren tobt und aktiv ist – praktisch an der gleichen Stelle, wo er auch entstanden ist. Ein Sturmgebiet, das praktisch, wie bereits erklärt, zweieinhalf mal so gross ist wie die Erde. Doch dieser Gigantstrudel ist nicht der einzige, denn viele weitere und kleinere treten ebenfalls in Erscheinung, wie z.B. jene in der Nähe des ‘Roten Auges’.

Auf dem Jupiter entstehen die Stürme nicht wie auf der Erde durch Temperaturunterschiede in den äusseren Atmosphärebereichen, indem sich ein Wechselspiel von Temperaturunterschieden zwischen den Tropen und den polaren Bereichen abspielt, sondern die Stürme entstehen aus dem heissen Inneren des Planeten heraus. Durch die an die Oberfläche hochsteigende Hitze werden gewaltige Strudel erzeugt, die bis hoch in die dünne Atmosphäre hinaufreichen und Stürme erzeugen, die oft 500 Stundenkilometer Geschwindigkeit aufweisen. Der Atmosphärendruck auf Jupiter ist rund 18 mal höher als auf der Erde auf Meereshöhe. Unter den Zirruswolken schwebt eine schneeflockenähnliche Schicht aus Ammoniumhydrosulfid, und etwas tiefer liegt eine Zone aus feinen Wasserkristallen. Danach folgen weitere Schichten aus feinen Wassertröpfchen, Ammoniaktröpfchen und Methantröpfchen. In den oberen Wolkenschichten herrscht eine Temperatur von minus 120 Grad Celsius, während auf der Oberfläche die durchschnittliche Temperatur bei Null Grad liegt und ‘warmer Nebel’ alles einhüllen.

Tages, nach **40–60 Millionen Jahren**, zur **Halbgeistform** wird. Durch unzählbare Stufen und Zeiträume hindurch evolutioniert die Reingeistform weiter, bis sie sich in die Ebene **PETALE** hinaufgearbeitet hat. Diese Ebene ist die etzte Stufe vor dem Einswerden mit der Schöpfung, die alles aus der Petale-Ebene in sie Eindringende aufnimmt, um es wieder mit sich selbst eins zu machen. Die aus der Petale-Ebene in die Schöpfung gelangende Reingeistform ist nach bestmöglichem Vollkommenheitsgrad evolutioniert und besitzt so die höchstmögliche Weisheit. Durch das Einswerden der Reingeistform mit der Schöpfung, wird die erlangte Weisheit ein weiterer Bestandteil der Schöpfung selbst, wodurch sie sich weiter zu evolutionieren und die nächsthöhere Schöpfungsstufe zu erlangen vermag.

Wie der Mensch durch seine Evolution und bis zum dereinstigen Eingang in die Schöpfung in Einswerdung mit ihr unzählbare Stufen der Entwicklung und Formen durchlaufen muss, so gilt das gleiche für die Schöpfung, die dereinst in undenkbarer Zeit mit dem Höchsten des Höchsten eins werden wird, nämlich mit dem Absoluten Absolutum. Beginnt der Mensch seine Evolution mit einem materiellen Körper, der nach **40–60 Millionen Jahren** in einen Wabberzustand der Halbgeistförmigkeit überwechselt, um danach nach sehr langer Zeit in die Reingeistform-Ebene Arahat Athersata einzugehen, von wo aus dann die Weiterentwicklung über unzählbare Ebenen hinweg bis zur Petale-Ebene erfolgt, um von dort aus dann in die Schöpfung einzugehen, so hat auch die Schöpfung selbst einen gleichen Werdegang bis hinauf ins Absolute Absolutum. In der Form 7×7 evolutioniert sich die Schöpfung in immer höhere Schöpfungsformen und entwickelt sich zur Ur-Schöpfung, aus der heraus dann wieder eine neue Schöpfung kreiert wird, während sich die Ur-Schöpfung selbst zur nächsthöheren Schöpfungsform, und zwar zur Zentral-Schöpfung, entwickelt in sieben mal siebenmässiger Form, wobei die Lebensdauer der jeweiligen Schöpfungsform auch immer länger wird, und zwar in ebenfalls siebenfacher Form. So arbeitet sich also eine Schöpfung, deren es unzählbare gibt, zur Ur-Schöpfung und Zentral-Schöpfung hinauf, um dann dem Weg in siebenfach-vervielfältigender Form weiter zu folgen, so nämlich durch 10^{49} Haupt-Ebenen hindurch, die jeweils noch in 7×7 facher Form unterteilt sind, wonach dann der Eingang und die Einswerdung mit dem Absoluten Absolutum erfolgt, der höchsten Schöpfungsform und Schöpfungs-Ebene, dem Absoluten Absolutum-Bewusstsein.

Über diese Dinge weiss das **Talmud Jmmanuel** im Kapitel 34/Schöpfungslehre folgendes zu berichten:

Radioaktivität am Boden	2
in 10 km Höhe	20
in 15 km Höhe	120
in 20 km Höhe	400
in 30 km Höhe	0

Die Umwandlung führt zum Beispiel beim Uran über Thorium, Radium, Polonium und Wismut zum Blei.

Die Masseinheit der Radioaktivität ist das CURIE (Ci,c), die Aktivität eines radioaktiven Nukleids mit $3,7 \times 10^{10}$ Zerfallsvorgängen innerhalb 1 Sekunde. $10^{10} = 10$ Milliarden, das bedeutet, dass in einer Sekunde **37 Milliarden** Zerfallsvorgänge stattfinden.

Doch zurück zu den Neutrinos: Bisher galten diese den Wissenschaftlern als klassische Gespensterteilchen; und bis zu dem Tag, wo allein diese den Wissenschaftlern ihr Geheimnis preisgeben, müssen sich Neugierige mit der Auskunft von Professor Morrison vom 'Massachusetts Institute of Technology' begnügen, der da sagt: "Auch wenn Besserwisser, Journale, TV und Zeitungen anderes als die Wahrheit behaupten – wir wissen bisher wirklich nicht, wie unser Universum tatsächlich aussieht, wie es aufgebaut ist und wie die Prozesse sich darin abwickeln."

ZUSAMMENHÄNGE IM UNIVERSUM (NACHTRAG 1982 BEZÜGLICH R 136A)

Drei amerikanische Astronomie-Wissenschaftler von der Wisconsin-University, Savage, Cassinelli und Mathis richteten ihr Gross-Fernrohr auf den Tarantula-Nebel in der grossen Magellanschen Wolke. Plötzlich stockte ihnen der Atem, als sie einen gleissenden Stern, eine Sonne entdeckten, die rund 3500 mal grösser sein musste als die Sonne des SOL-Systems. Eine unglaubliche neue Entdeckung, denn der dem Erdenmenschen bekannte grösste Stern war bis anhin nur 120 mal grösser als die Sonne des SOL-Systems.

Dies stellt heute eine Tatsache dar, die mit keinen Mitteln mehr von der Hand zu weisen ist, denn es existieren wissenschaftliche Nachweise über die Existenz dieses durch die Astronomen entdeckten Giganten. Trotz dieser Tatsache

86'400ste Teil des mittleren Sonnentages und das 9'192'631'770fache der Periodendauer der Strahlung eines Cäsiumatoms des Isotops 133 Cs. In sich selbst ist die Sekunde unterteilt in kleinere Werteinheiten, wie Nanosekunden usw. Die Zeit selbst besteht aus Chrononen, weshalb die kleinste Zeiteinheit Chronon genannt wird. Die Anzahl der Chrononen bestimmt die Sekunde, wobei die Chrononen gegenwartsbezogen sind. Fliessen diese durch den Ablauf der Zeit in die Vergangenheit, dann werden sie zu Tachyonen, die die vorherige Chronon-Geschwindigkeit beibehalten, auch wenn sich durch die stetige Verminderung der Lichtkonstante die Zeit verändert.

Das Chronon, wie jede andere Zeiteinheit, besteht einerseits aus einer bestimmten wellenförmigen Distanz, andererseits aber aus einer bestimmten konstanten Geschwindigkeit, wie dies bei allen Wellen der Fall ist. Das Chronon weist eine Wellenlänge oder Wellendistanz von 105 Quadrillionstel von 140 Millimeter auf. ($\lambda = 14\,700 \cdot 10^{-24}$ mm, $f = 20,39404762 \cdot 10^{30}$ Hz). Soll nun die Zeit einer Sekunde gemessen werden, so ist es einfach erforderlich, einen fixen Durchlaufpunkt zu bilden, an dem gemessen wird, wieviele Chrononen durch diesen Zählpunkt hindurchlaufen im Bereiche vom Anfang bis zum Ende eines Lichtstrahles von bestimmter Länge. Die Anzahl der durchgelaufenen Chrononen ergibt einerseits die Geschwindigkeit der Sekunde, andererseits aber auch zugleich die Distanz. Laufen also zum Beispiel vom Anfang bis zum Ende eines Lichtstrahles von 299'792,5 Kilometer **$20,39404762 \cdot 10^{30}$ (Quintillionen)** Chrononen durch den Zählpunkt hindurch, dann ergibt das eine Sekunde Geschwindigkeit mit einer Durchlaufdistanz des Lichts von 299'792,5 Kilometer. Dies entspricht ganz genau der heutigen Lichtsekunde in Kilometer, sowohl aber auch einer Sekunde als kleine Zeiteinheit eines Erdentages.

Die universelle Lichtkonstante befindet sich in dauernder Veränderung, bis sie eines Tages abgesunken ist zu den Minimalwerten, bei denen die Kontraktion des Universums einsetzt, was bedeutet, dass das Universum und somit also die Schöpfung wieder in sich zusammenstürzen wird.

Das Chronon nun, sowie die Sekunde, bilden hier einen materiellen Bereich, in den der geistige Bereich und der Hyperbereich (Überbereich) noch nicht miteinbezogen sind.

Es bedeutet dies, dass die hier berechnete Geschwindigkeit des Lichtes und somit der Sekunde einem Grossteil des materiellen Universumsbereiches eigen

Sechstes sich materiell evolutionierendes Universum:

5'227'649'228'000'000'000 Jahre

Siebentes sich materiell evolutionierendes Universum:

36'593'544'960'000'000'000 Jahre

Zwischen den einzelnen Wachperioden liegen immer die Schlummerperioden, die stets so lange dauern wie der nächstfolgende Tag der Wachperiode, wodurch die Gesamtlebenszeit der Schöpfung 85'384'834'560'000'000'000 Jahre beträgt, ehe sie sich zur nächsthöheren Schöpfungsform, der Urschöpfung, wandelt.

Vor rund 46 Billionen Jahren entstand durch den sogenannten Urknall das heutige Universum, das die niedrigste Universumsform überhaupt darstellt. Aus dieser niedrigsten Universumsform heraus entwickelt sich nach der siebten Schlummerperiode der Schöpfung/des Universums die nächsthöhere Schöpfungsform, so nämlich die Ur-Schöpfung; diese ihrerseits entwickelt sich dann durch ihren Gesamtevolutionsgang wiederum zur Zentralschöpfung usw. usf., bis der höchste Stand aller Schöpfungsformen bei der $7 \times 7 \times 7 \times 7 \times 7 \times 7 \times 7$ -fachen Form, bei der Zahl 10^{49} erreicht ist und diese Schöpfungsform (Universum) dann zusammenfließt mit dem Absoluten-Absolutum.

Erklärt wurde bereits, dass die Schöpfungsexpansionsgeschwindigkeit zur Erstzeit 44'069'497,5 Kilometer pro Sekunde betrug, bei einer stetig gleichbleibenden Geschwindigkeitshalbwertzeit von ziemlich genau 6'347'755'102'040 Jahren, woraus sich die Resultate ergeben, dass die Expansionsgeschwindigkeit der Schöpfung (Universum) bei ihrem Universumsbeginn 147fache Lichtgeschwindigkeit betrug, dass diese Geschwindigkeit jedoch bei einer Halbwertzeit von 6'347'755'102'040 Jahren abnahm und weiterhin abnimmt, so der Ausgangspunkt der heutigen Lichtkonstante bei einer Geschwindigkeit von 344'292,9 Kilometer pro Sekunde lag, jedoch durch eine bereits verflossene Teilhalbwertzeit bisher um **44'500,423 Kilometer** pro Sekunde abgefallen ist, wodurch sich die heutige und gegenwärtige Lichtkonstante von 299'792,5 Kilometer pro Sekunde ergibt, und wonach ein ursprüngliches Lichtjahr des Ausgangspunktes der gegenwärtigen Lichtkonstante **rund $1,390 \cdot 10^{15}$ km** betragen hat. Dies bedeutet, dass eine Sekunde der Erstzeit der Expansionsgeschwindigkeit 147 mal schneller gewesen war als eine Sekunde von heute, weil damals, vor rund 46 Billionen Jahren, die Lichtgeschwindigkeit ja eben

ler doch damit haben – nur eben, auch hier wissen sie wieder nicht weiter, denn auch diesbezüglich ist ihnen die Wahrheit der Zusammenhänge verborgen. Es ist ihnen daher völlig unbekannt, dass diese Quasare ein Umwandlungs- und Ausspeiproduct des Wandlungs- respektive Umwandlungsgürtels der Schöpfung, des Universums sind, der als einer der sieben Schöpfungs-/Universumsringe/Gürtel die Umwandlung von reiner Energie in materielle Energie vollzieht, aus der heraus sich dann durch einen Millionen- und Milliardenjahre-Prozess die greifbare Materie und die Galaxien, Systeme, Sonnen, Planeten und Monde usw. bilden.

Tatsächlich, die Astronomie-Wissenschaftler der Erde haben also den Schlüssel zum Geheimnis des Universums gefunden – doch sie vermögen das Schloss nicht zu finden, um den Schlüssel einzuführen und dieses zu öffnen. Zu ungenau nämlich sind alle Berechnungen, Theorien und Modelle der Astronomen, Physiker und Mathematiker usw. Und zu sehr ungenau sind alle astronomischen Entfernungsbestimmungen, als dass sie den exakten Ort der Quasare genau festlegen könnten, um dadurch die Veränderungen der Hubble-Konstante mit der erforderlichen Genauigkeit zu bestimmen und festlegen zu können.

Rund um die Welt und in allen Ländern werden zwar immer wieder Versuche gemacht, doch wie üblich sind sich die Wissenschaftler in laufender Folge uneinig, weshalb sie sich über den Wert der Berechnungen streiten. Klar und unumstößlich ist inzwischen jedoch trotzdem geworden, dass allen Berechnungen die Gemeinsamkeit innewohnt, dass das Universum ein offenes sein muss, weil alle Zahlen darauf hinweisen. Mit diesem Resultat geben sich allerdings nicht alle Forscher zufrieden. Und schliesslich gibt es noch eine weitere Möglichkeit, um dem Geheimnis auf die Spur zu kommen und ein Rätsel mehr zu lösen. Voraussetzung dazu ist allerdings, herauszufinden, wo die 'fehlende Masse' versteckt ist, denn: Wo nur steckt diese 'fehlende Masse'? Über diese 'fehlende Masse' sind sich die Wissenschaftler bisher, wie eh und je, einrächtig uneinig, und zudem vermögen sie zur Zeit auch nur einen gewissen minimen Teil dieser 'fehlenden Masse' nachzuweisen und diese auch aufzuspüren.

Um die Masse einer Galaxie nachzuweisen und abzuschätzen gibt es einen Trick, dessen sich die Astronomie-Wissenschaftler auch bedienen: Mit den geeigneten Fein-Geräten ist es möglich, die Masse eines Gegenstandes anhand des Lichteinfalles desselben zu messen und zu bestimmen, wobei natürlich auch jenes Licht gemessen und bewertet werden muss, das dem menschlichen

Gewiss, die ihnen zustehenden Verdienste sollen ihnen in keiner Weise abgesprochen werden, doch wo wäre die irdische Menschheit denn bisher hingekommen, wenn diesen Wissenschaftlern nicht immer und immer wieder ihre Fehlerhaftigkeit vorgezeigt worden wäre, worauf sie dann endlich wieder einmal auf den realen Boden der Wirklichkeit zurückfanden und ihre Forschungen mit Resultaten krönten, die viel zu lange auf sich warten liessen.

Beobachtet der Erdenmensch eine Galaxie in fünf Milliarden Lichtjahren Entfernung, dann kündet ihm das von dort sichtbar gewordene Licht von jenem Zustand der betreffenden Galaxie, wie er vor 5 Milliarden Jahren dort herrschte, denn fünf Milliarden Jahre benötigt ja das Licht, um von jener fernen Galaxie zur Erde zu gelangen. Dies nach den erdenwissenschaftlichen Theorien so berechnet, obwohl die Wahrheit auch in diesem Fall etwas anders aussieht und deshalb alle wissenschaftlichen Angaben in dieser Beziehung mit äusserster Vorsicht genossen werden müssen. Doch bleiben wir bei den Behauptungen und Theorien der Wissenschaftler selbst: Gelingt es, Objekte aufzuspüren, die zehn oder mehr Milliarden Lichtjahre von der Erde entfernt sind, so erhält der Forscher und Beobachter usw. Kunde vom jungen Universum. Damals nämlich, so wird gesagt, wirkte die gigantische Explosionskraft des Urknalls noch ungehindert. Wurde inzwischen die Expansion jedoch abgebremst, so müssen ‘benachbarte’ und nur wenige Millionen Lichtjahre entfernte Galaxien eine andere **Hubble-Konstante** aufweisen, als die weit und sehr weit entfernten Sternensysteme und Galaxien.

Im Wirrwarr ihrer Forschungen, Beobachtungen, echten und falschen Resultate, kamen die Wissenschaftler der Wahrheit also wieder etwas näher, trotzdem jedoch sind sie von der Wahrheit noch so weit entfernt wie eh und je. 1960 half der Himmel selbst den Wissenschaftlern, als Sandage die Quasare entdeckte. Dies brachte die Astronomen wieder ein gewaltiges Stück weiter. Viele dieser Quasare sind ungeheuer weit weg von der Erde, und manche dieser in den Teleskopen wie kleine Sterne anmutende Riesenobjekte sind so gross, wie das gesamte SOL-System. Verhältnismässig also sind sie klein, sehr klein sogar, wenn man bedenkt, dass sie mit einer Energiekraft strahlen, die eine ganze Galaxie aufweist. Ist es da noch verwunderlich, dass viele Astronomen auf einen weiteren und wichtigen Schluss in ihren Forschungen und Theorien kamen, dass diese Quasare nämlich Boten des jungen Universums sein müssten, und dass es sich dabei um das Entstehen und um die Geburtswehen einer neuen Galaxie handeln müsse, die sich in vielen Milliarden Lichtjahren Entfernung von der Erde abspielen. Und wie recht diese Wissenschaft-

44'069'497,5 Kilometer pro Sekunde betrug. Daraus ergibt sich, dass eine Sekunde jeweils genau jene Anzahl Chrononen aufweist, wie das Licht Quadrillionstel Millimeter in sich birgt, **weil ein Chronon eine Länge von $14'700 \cdot 10^{-24}$ Millimetern aufweist**. Und genau diese Anzahl Chrononen vermögen einen bestimmten Punkt zu passieren, vom Ausgang bis zum Niedergang eines Lichtstrahles von der gegenwärtigen Länge von 299'792,5 Kilometer. Die Durchlaufzeit der Anzahl Chrononen ergibt dann die Sekunde, die gegenwärtig eine Zahl von 299'792'500'000:14'700. $\cdot 10^{-24}$ Chrononen aufweist. Aus diesen Resultaten ergibt sich auch die Tatsache, dass durch die Wandlung und Niedrigerwerdung der Lichtgeschwindigkeit durch die Halbwertszeit sich auch der Raum und die Chrononen verändern, wonach dann der Normalraum sich wandelt zum Hyperraum und die Chrononen sich zu Tachyonen, die als kleinste Zeiteinheiten des Hyperraumes in diesem weiterexistieren, wonach also die ältesten Tachyonen eine stets gleichbleibende Konstante von 44'069'497 Kilometer pro Sekunde in dem ihnen eigenen Hyperraum aufweisen. Jedes Dahinschwinden einer Halbwertszeit erschafft so einen eigenen Hyperraum, so also bereits sieben verschiedene Superhyperräume oder Halbwerthyperräume in unserem Universum existieren, die noch unterteilt sind in unzählige weitere Normalhyperräume, die entstanden sind durch den Verfall der STETIG ABNEHMENDEN Lichtgeschwindigkeit.

Also existieren in unserem Schöpfungsuniversum sieben Haupt-, Super- oder Halbwert-Hyperräume und unzählige weitere Normalhyperräume, die sich mit dem Verfall des Chrononenflusses (Verfall der Lichtgeschwindigkeit durch die Halbwertszeit) gebildet und ergeben haben. Und die Existenz dieser verschiedenen Hyperräume, in denen also grundverschiedene Geschwindigkeitskonstanten des Lichtes vorherrschen (in der Vergangenheit höhere und in der Zukunft niedrigere), ermöglichen es, dass Zeitreisen in die Vergangenheit oder in die Zukunft durchgeführt werden können, so aber auch Reisen in der Zeitlosen oder in der Nullzeit. Die Nullzeit und die Zeitlose bedeuten hierbei nichts anderes, als dass die Geschwindigkeit der im materiellen Raume vorherrschenden gegenwärtigen Lichtkonstante von 299'792,5 Kilometer pro Sekunde durch einen hochentwickelten technischen Vorgang überschritten und in einen Hyperraum eingetaucht wird, in dem die dort existierenden kleinsten Zeiteinheiten mit sehr viel höherer Geschwindigkeitskonstante eine millionenfach höhere Lichtgeschwindigkeit des Flugobjektes gewährleisten als dies im rein-materiellen Universumsbereiche möglich ist. Hierfür benutzen die

selbst schufen und selbst gebaren. Also schuf die all-ur-ur-urzeitliche erste Ur-Schöpfung allein durch ihre Ideenkraft eine Siebenling-Schöpfung, wengleich sie auch nur als einfache Schöpfung genannt wird.

Nur während der ersten Ur-Schöpfungsphase ist eine Ur-Schöpfung in der Lage, ideenmässig eine Schöpfung ihrer eigenen vorgegangenen Art zu kreieren, weil nur noch in dieser Ebene und Evolutionsstufe jene materielle Struktur und Dichte gegeben ist, die zu einer ideenhaften Kreation erforderlich ist. Bereits in der nächsten Ebene/Stufe nämlich ist die geistmaterielle Struktur schon derart fein, dass eine derartige Ideenkreation nicht mehr möglich ist, so sich die Ur-Schöpfung weiterhin nur noch der Eigenevolution widmet, über 10^{49} verschiedene Schöpfungsformen hinweg, bis hin zum Absoluten Absolutum, mit dem sie dann verschmelzend eins wird.

Also dauerte die Zeit von der Ur-ur-ur-Erst-Idee aus dem absoluten Nichts heraus bis hin zur all-ur-ur-urzeitlichen Erst-Schöpfung und dann zur all-ur-ur-urzeitlichen Erst-Ur-Schöpfung und weiterhin zur all-ur-ur-urzeitlichen Erst-Zentral-Schöpfung bis hin zur allerhöchsten Entwicklungs- und Schöpfungsform, dem Absoluten Absolutum, drei Zeitanon.

ZEITANON

Ein Zeitanon stellt einen Zeitraum gemäss Petale-Ebene-Begriff dar.

Ein Zeitanon umfasst gemäss Petale-Ausführungen einen nach irdischen Begriffen mathematisch nicht mehr berechenbaren Zeitraum von:

$$10^{10^{12} \text{ Quadrillionen Nullen}} \times 10^{10^{288} \text{ Quadrillionen Nullen}} \times 10^{10^{288} \text{ Quadrillionen Nullen}} \times$$

$$10^{10^{970} \text{ Penindaliarden Nullen}} \times 10^{10^{970} \text{ Penindaliarden Nullen}}$$

Das Resultat der Rechnung stellt ein Zeitanon dar

Jahren erreicht wird, wodurch dann der Wandel dessen stattfinden kann, dass der Mensch als solcher in seiner Existenz aufhört zu sein und sich seine niedere Geistform wandelt zur Reingeistform, die in die nächsthöhere Ebene einschwebt. Gemäss der Rechnung und Tatsache des 152 Jahre Jenseitszyklus der irdischen, menschlichen Geistform im Jenseitsbereich, bei einer effectiven materiellen Lebenszeit des physischen Körpers von 100 Jahren, ergibt sich, dass der Erdenmensch bis zur Vollevolution zur Reingeistform gesamthaft im Durchschnitt **50'000'000 Jahre** benötigt, wovon **28'000'000 Jahre** reine, effectiv materielle Lebenszeit mit einem physischen Körper darstellt, während die Geistform des Menschen an die **42'000'000 Jahre** in evolutiver Form im Jenseitsbereiche verbringt. Dieser grosse und für die Geistentwicklung doch so kleine Zeitraum stellt das Mittelmass dar, denn die früheste Eintritts- und Wandlungsphase der menschlichen Geistform zur **Halbgeistform** nimmt im minderen Fall um die **40'000'000 Jahre** in Anspruch, während die längste Phase mit etwa **60'000'000 Jahren** errechnet werden muss, je ineinander gerechnet die effective Lebenszeit des physischen Körpers als materielle Lebensform auf einem Planeten und die menschlich-geistige Form jener Schöpfungskraft, die als Geistform die weit grössere Zeit evolutiv im Jenseitsbereich verbringt.

Damit die menschliche Lebensform nun aber zu dem Punkt der Wandlung gelangt, bei dem sie des physischen Körpers nicht mehr bedarf und sich in eine Reingeistform wandeln kann, die zudem noch einer niederen Ebene zugeordnet ist, dazu bedarf es dessen, dass auch der Intellekt der menschlich-schöpferischen Geistform selbst, durch die der materielle Körper ja grundlegend belebt wird, sich gleichermassen zum erforderlichen Stand der Wandlungsmöglichkeit entwickelt, wie dies das materielle Bewusstsein zu tun hat. Der geistige Intellekt aber ist nun jene Potenz, die wahrheitlich als geistes-evolutiv betrachtet werden muss und die allein die tatsächlichen Faktoren Wissen und Können als Weisheit und somit als effectiven Intelligenzquotienten verkörpert. Infolge menschlicher Unlogik im Denken und Handeln aber wird von der Lebensform Mensch diese Wichtigkeit völlig ausser acht gelassen und das Augenmerk nur auf den materiellen Intellekt und somit also auf das materielle Bewusstsein und damit wiederum einzlig und allein auf die Persönlichkeit gerichtet. Dadurch aber werden nur das materielle Wissen und der materielle Intellekt hervorgehoben, beachtet, gepflegt und bewertet, wodurch der geistige Intellekt und die gesamte geistige Potenz vernachlässigt und unterdrückt werden. Dadurch steigen beim Menschen bewusst nur die Kräfte

Bei 1000 effectiv materiell gelebten Lebensjahren auf dem materiellen Planeten Erde und infolge vieler Wiedergeburten muss beachtet werden, dass diese 1000 Jahre nicht die Gesamtzeit darstellen. Tatsächlich nämlich taucht ja die Geistform des Menschen nach dessen Tod in den Jenseitsbereich ein, um dort evolutionierend eine weitere Spanne Zeit zu verbringen, ehe sie sich in einen neuen materiellen Körper einwohnt und diesen wieder belebt, wodurch dann ein weiteres materielles Leben stattfindet. Selbstverständlich sind die Lebenszeiten materieller Form sowie geistiger Form und so also das materielle Leben auf einem materiellen Planeten sowie das geistige Leben im Jenseitsbereiche je nach Planet und Sonnensystem sowie je nach Galaxie verschieden. So haben die Menschen der Erde gemäss den schöpferischen Gesetzen und Geboten zu leben, die im Bezug auf das Leben und Sterben, auf das Werden und Vergehen, auf die Evolution und die Lebenszeit im Diesseits sowie im Jenseits auf der Erde und im SOL-System unserer Milchstrasse zutreffen. So gilt für die menschlichen Lebensformen der Erde, dass ihr Durchschnitt eines Jenseitsaufenthaltes respektive der Aufenthalt der menschlichen Geistform im Jenseitsbereich, 152 Jahre beträgt, bei einer effectiven materiellen Lebensspanne des physischen Körpers von 100 Jahren. Dies gilt jedoch tatsächlich nur für die Menschen der Erde des SOL-Systems, denn für Menschen anderer Welten gelten nämlich völlig andere Daten, die von vielerlei Faktoren abhängig sind, wie z.B. der Distanz des Planeten zur Sonne, deren Grösse und Art usw. Auch die Beschaffenheit und der Evolutionsstand des Planeten und der Lebensform sind hierzu ebenso massgebend, wie auch das Klima und die Odemsubstanz. So kann z.B. auf einer fernen Welt in der Weite des Universums der Jenseitszyklus für eine menschliche Geistform 720 Jahre betragen, bei einer physischen Lebenszeit des Menschen auf dem Planeten von 180 Jahren.

Für die menschliche Geistform auf der Erde des SOL-Systems gilt ein Jenseitszyklus von 152 Jahren, bei einer effectiven materiellen Lebenszeit des physischen Körpers von 100 Jahren. So lässt sich leicht errechnen, dass, wenn ein Mensch auf der Erde im Alter von 50 Jahren stirbt, der Jenseitsaufenthalt der betreffenden Geistform dann 76 Jahre beträgt. Durch den 152 Jahrezyklus des Jenseitsaufenthaltes der menschlich-schöpferischen Geistform bei 100 effectiven Lebensjahren des physischen Körpers auf der Erde im SOL-System ergibt sich, zusammen mit der Tausendstel-Prozentrechnung der menschlichen Intelligenzrevolution, dass der 100%-ige Intelligenzquotient des Menschen im Verlaufe eines Zeitraumes von durchschnittlich 50'000'000 (50 Millionen)

ANZAHL DER SCHÖPFUNGEN, DIE SEIT DER EXISTENZ DES ABSOLUTEN ABSOLUTUMS IN DIESES SICH MIT DIESEM VEREINEND EINGEGANGEN SIND

Auch die Zahl der bisher in das Absolute Absolutum eingegangenen Schöpfungen, die sich alle ja zuerst bis zur 10^{49} -sten Schöpfungsform hochevolutionieren mussten, ist dermassen gross, dass sie mit irdischer Mathematik nicht mehr errechnet werden kann, nämlich 1 Zahlanon.

ZAHLANON

Ein Zahlanon stellt eine Zahl gemäss Petale-Ebene-Begriff dar.

Ein Zahlanon umfasst gemäss Petale-Ausführungen eine gigantische Zahl, die nach irdischen Begriffen mathematisch nicht mehr erfasst werden kann.

$$\begin{array}{ccccccccc} & & & & & & & & \\ & \mathbf{10^{10^{37}} \text{ Quintillionen Nullen}} & \times & \mathbf{10^{10^{701,326} \text{ Quintillionen Nullen}} & \times & \mathbf{10^{10^{701,326} \text{ Quintillionen Nullen}} & \times} \\ & & & & & & & & \\ & \mathbf{10^{10^{843} \text{ Nonilliarden Nullen}} & \times & \mathbf{10^{10^{843} \text{ Nonilliarden Nullen}}} & & & & & \end{array}$$

Das Resultat der Rechnung stellt ein Zahlanon dar.

Die Endergebnis-Zahl stellt die Anzahl Schöpfungen dar, die seit der Existenz des Absoluten Absolutums sich bis zu diesem selbst hochevolutioniert haben und, sich vereinend mit diesem, in dieses eingegangen und mit ihm eins

geworden sind als absolutes SEIN. Dies bis zum Zeitpunkt der Kreation des DERN-Universums vor rund 46 Billionen Jahren.

Die gesamte Lebenszeit einer jeden Schöpfung addiert sich in jeweils 7×7 facher Form, so jeweils um das Siebenfache der vorherigen Existenzdauer. Jede Schöpfungsform durchläuft 7 Wachzustandperioden und sieben Schlummerperioden, wobei nach dem letzten Wachzustand die Wandlungsschlummerperiode eintritt, durch die eine Schöpfungsform sich in die nächsthöhere Form wandelt und diese Schlummerperiode zur ersten Schlummerperiode der neuen Schöpfungsform wird. Dieser Vorgang ist gegeben bei allen 10^{49} verschiedenen Schöpfungsformen, wobei die 10^{49} ste Schöpfungsform in ihrer letzten Phase durch den Endschlummer in das allumfassende, zeit- und endlose, immerwährende und allzeitlich wachende Absolute Absolutum eingeht, das sich für alle endlose Dauer der Zukunft ausbreitet, wirkt und lebt in der Endlosigkeit des absoluten Nichts – ohne Anfang und ohne Ende.

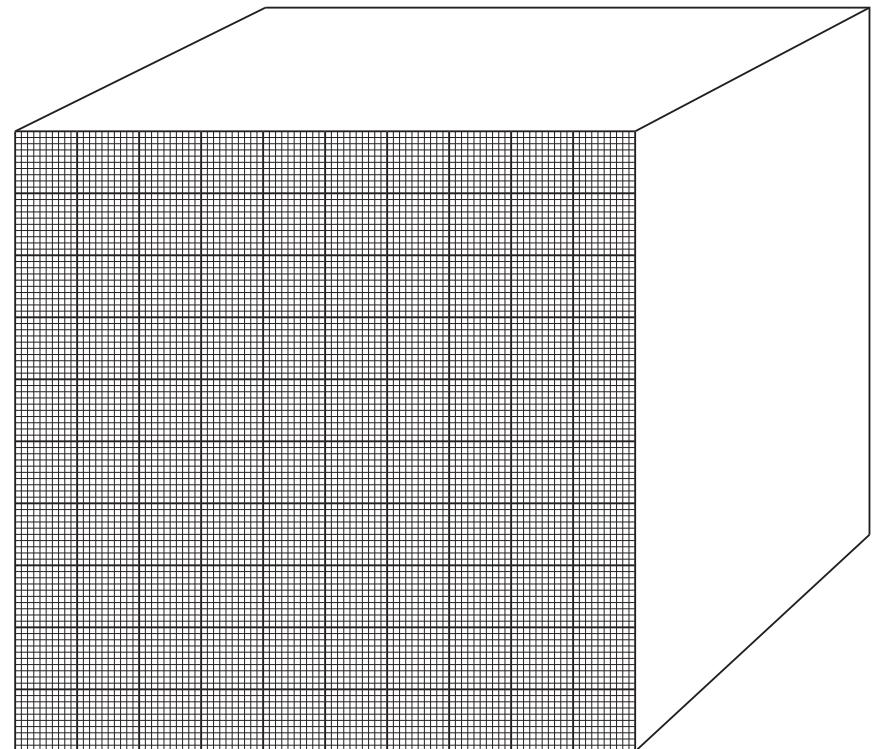
HOCHZAHLEN-ERKLÄRUNG:

1×10^2 = Zahl mit 2 Nullen = 100

1×10^7 = Zahl mit 7 Nullen = 10'000'000

1×10^{57} = Zahl mit 57 Nullen = 1'000'000'000'000'000'000'000'000'000'000'000'000'000'000'000'000 (1 Nonilliarde)

WIE GROSS IST EINE MILLION?



$$1 \text{ dm}^3 \text{ Würfel} = 100 \cdot 100 \cdot 100 = 1000000 \text{ mm}^3$$

$$1 \text{ m}^3 \text{ Würfel} = 1000 \cdot 1000 \cdot 1000 = 1000000000 \text{ mm}^3$$

$$1 \text{ m}^3 \text{ Würfel} = 10 \cdot 10 \cdot 10 = 1000 \text{ dm}^3$$

= mit Wasser gefüllt

$$= 1000 \text{ l Wasser} = 1000 \text{ kg} = 1 \text{ t}$$